

Wieviele Haushalte wirst du mal versorgen können ?

Das sage ich dir, wenn ich den Graffiti-Wettbewerb gewonnen habe. :-)

:-)



Marko Kurth möchte einen imaginären Blick in das Geothermiegebäude werfen lassen.

Wissenschaftsgraffiti macht graue Wände lebendig

Jenaer Sprayer gewinnt Einladungswettbewerb

„Graffitis machen graue Wände lebendig, ich wünschte, ich könnte das auch...“ Die Zeile aus dem Song Kling Klang von Keimzeit passt besonders gut zu der Idee, mit der Marko Kurth das Geothermiegebäude (siehe Kasten) an der Bundesstraße 93 gestalten wird. Der graue Beton öffnet sich der Farbe.

Für Architekt Michael Uhlig, der der Jury, die den Entwurf unter mehreren Wettbewerbsbeiträgen ausgewählt hat, vorstand, eine gute Wahl: „Es ist ein absolut zeitgemäßer und moderner Wettbewerbsbeitrag. Grafisch sehr ansprechend. Auch die Wirkung aus der Ferne und beim Vorbeifahren ist auffallend und stimmig. Die Arbeit spielt und integriert das vorhandene Gebäude mit seiner Sichtbetonfassade. Der Beitrag zeigt durch das Öffnen der rohen Beton-Fassade ein neues, spannendes, buntes, warmes und unbekanntes Innenleben. Das ist kein platter Beitrag, sondern lässt beim Betrachter auch noch Interpretationsspielraum. Eine Arbeit, die auch ein bisschen provoziert. Mit den aufgedruckten WhatsApp-Sprachblasen ist man beim Inhalt sehr flexibel. Und die Art Gestaltung könnte man auch auf anderen Hochschulbauten fortsetzen und anwenden.“

Der Jenaer Marko Kurth freut sich über die Wahl seiner Arbeit, gerade weil es keine leichte war. „Ich habe mich sehr über die Einladung gefreut, aber nach ersten Beschäftigungen mit dem Wettbewerb kam mir zum Thema Geothermie oder Bergbau kein Geistesblitz“, berichtet

Marko Kurth über die nicht einfache Ideenfindung. „Das sehr intensive Einarbeiten in die Thematik hat meine Kreativität zuerst etwas ausgebremst – mit Abstand und Blick auf den Zukunftsgedanken und die Weite des wissenschaftlichen Backgrounds habe ich dann zu meinem Ansatz gefunden.“

Nicht nur das Geothermiegebäude wird mit Graffiti gestaltet, auch die Wand und das Tor an der Schneeberger Straße 24 gegenüber der Haltestelle Zentrum waren Teil des Wettbewerbs, den der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB), Niederlassung Zwickau, gemeinsam mit der Westsächsischen Hochschule Zwickau und der Stadt Zwickau durchführte. Sebastian Knospe aus Rehfelden hat mit seinem Entwurf der Wand und des Tores die Jury überzeugt. Sein frisches, comic-haftes Motiv wurde von der Jury ausgewählt.

Heike Krenkel, Niederlassungsleiterin des SIB in Zwickau, freut sich auf die bald zu sehenden Ergebnisse des Wettbewerbes. „Der SIB führt Graffitiwettbewerbe nicht gerade häufig durch und wir freuen uns, dass gemeinsam mit Vertretern der Stadt Zwickau und der Hochschule zwei gute, stimmige Entwürfe als Sieger ausgewählt werden konnten. Neun Künstler waren der Einladung zum Wettbewerb gefolgt, deren Beiträge alle interessant waren. Mitte September 2018 soll es losgehen. Bis dahin werden wir die Flächen für die Sprayer vorbereiten lassen, sodass Tor und Wände lebendiger werden können.“ (SD)



Marko Kurth, Sprayer aus Jena.

Geothermiegebäude

Kurz vor dem Baubeginn steht ein Projekt, das nach außen eher unscheinbar daher kommt. Im Rahmen des vom Bund geförderten Projektes von Freistaat Sachsen und Stadt Zwickau „Geothermische Nutzung von Flutungswässern aus den Abbauhohlräumen des Zwickauer Steinkohlereleviers“ wurde das Anlagengebäude an der B93 errichtet und Rohrtrassen zur Zwickauer Mulde und zum WHZ-Technikum I einschließlich der Elektro-, Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechnikinstallation gebaut. Die geothermische Energie soll zum Heizen eines Teils der WHZ genutzt werden. Leistungspumpversuche hatten 2014 gezeigt, dass das Wasser dafür warm genug ist. Die WHZ entwickelte dafür geeignete Wärmetauscher aus Kunststoff.